



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Die Bitte an die große Kirche

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.23.107

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-13169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-13169)

Letzter Teil des Hirtenbriefs über die Situation unserer Kirche

Die Bitte an die große Kirche

An sich hat der Hirtenbrief eines Bischofs selbstverständlich nur einen Adressaten : Seine Herde, seine Ortskirche .

Weil aber eben in diesem Bereich Probleme im wahrsten Sinn des Wortes zu brennen beginnen, die anderswo schon längst in hellen Flammen stehen , muß ich mich in diesem Hirtenbrief an die Weltkirche richten, an ihre Verantwortungsträger und die vom Herrn Inhaber der Vollmacht :

Wir beten täglich "Zu uns komme Dein Reich " und "Dein Wille geschehen". Damit ist der Heilswille gottes gemeint , der im brennenden Dornbusch aufflammt , im Gottesnamen "Ich bin da " , und der dann in Christus Mensch wird. Es kann für die Kirche kein anderes Grundgesetz geben als eben diesen ewigen Heilswillen . Kein später - durchaus aus guten Gründen - gefaßtes menschliches Gesetz kann diesem Heilswillen übergeordnet werden .

Und Christus kann nicht wollen , daß ^{in unserer Heimat und} weltweit die Gemeinden verwaisen , daß die ewigen Lichte verlöschen , die Beichtstühle verstauben und die heiligen Öle vertrocknen , weil niemand mehr da ist , der an den Altar tritt , der Zeit zum Hören der Bedrängnisse des Herzens hat , und im Namen des Herrn den Trost und die Verzeihung zum Kranken bringt.

Christus will aus den Tiefen der Ewigkeit und von der ersten Stunde seines Wirkens in dieser Welt an , daß das Heil zu den Menschen kommt. Kein menschliches Gesetz darf ein höheren Stellenwert als dieser Erlöserwille haben .

Und darum bitte ich die Verantwortlichen der Weltkirche im Namen des überwältigenden Teils der Gläubigen meiner Diözese und unzähliger Katholiken in der Welt , angesichts der unübersehbar werdenden pastoralen Defizite , die nicht einfach alle durch erhöhte Laienaktivität ausgeglichen werden können . zu überprüfen , ob unsere derzeitigen Ordnungen auf der einen Seite diesem Heilswillen des Herrn und der Not der Menschen entsprechen . Es kann nicht darum gehen , den heiligen Rat des ehelosen Lebens für das himmelreich , den Christus gegeben hat , abzuwerten . Aber es geht darum , ob die Weitergabe des Heils in den Sakramenten n u r an diese Lebensform gebunden bleiben kann , wenn es offenkundig wird , daß diese Art des Wirkens nur noch einen Bruchteil der Glaubenden erreicht. Da wäre doch ernst zu überlegen , ob menschliche Gesetze , die im Mittelalter ihre gute Begründung gehabt haben mögen , in dieser ganz anderen Situation von Heute nicht geändert werden müßen , wenn man eben den genannten Heilswillen des Herrn als Grundgesetz ernst nimmt . Christus hat die Weitergabe des Heils nicht einfach an diesen bestimmten Stand gebunden . Die Ehelosigkeit ist nach seinen Worten "um des himmelreiches willen " , nicht das himmelreich für die Ehelosigkeit .

Die Uhr der Kirche steht in diesen Problemen an vielen Orten schon ^{auf} nach 12 . Wenn die Not überall greifbar wird, wie es ja auch die Überlegungen für unsere kleine Ortskirche unabweisbar ist , dann müßte man doch um dieser Herden , die keine Hirten mehr haben oder haben werden , den Mut zur Veränderung aufbringen . Der Hinweis auf einige wenige Regionen , in denen es noch anders geht , nützt wenig .

Um beim Himmelreich zu bleiben : Es heißt doch , daß das Himmelreich einem Hausvater gleiche , der A l t e s u n d N e u e s aus seinem Schatze hervorholt....